

23.05.2022

Fragen zur HV 2022

1. Der Gesetzgeber hat die Freigrenze für die Förderung der Mitarbeiterkapitalbeteiligung seit 2021 auf 1440 € erhöht. Aktuell werden nur 360 € genutzt. In der Vergangenheit haben Evonik und die Vorläuferorganisationen immer den möglichen Höchstbetrag zur Nutzung ermöglicht.  
**Wann und wie wird der Freibetrag den interessierten Mitarbeitern voll zur Kapitalbildung bereitgestellt?**

*Ob Evonik den erhöhten Freibetrag für sein Mitarbeiteraktienprogramm tatsächlich nutzen möchte, wird gegenwärtig noch geprüft. Prüfungsgegenstand sind hierbei insbesondere die auf Evonik ggf. entfallenden Zusatzkosten, die mit dem neuen Freibetrag einhergehenden steuerrechtlichen Vorgaben sowie etwaige systemtechnische Anpassungen, die je nach konkreter Ausgestaltung eines neuen Fördersystems sehr umfangreich ausfallen können. Eine Einführung könnte daher, ein positives Prüfungsergebnis vorausgesetzt, frühestens im Rahmen der nächsten SHARE-Tranche erfolgen.*

2. Evonik plant verschiedene Desinvestitionen in Lülsdorf, Rheinperchemie, Superabsorber, C4-Chemie etc. mit Abgabe von substanziellem Geschäfts- und Ergebnispotenzial.  
**Welche Akquisitionen mit welcher Ertragskraft stehen dagegen wann in welcher Höhe an?**

*Evonik hat ein starkes Portfolio, ein starkes Portfolio mit guten Wachstumsperspektiven. Wir investieren laufend in organisches Wachstum, in unsere Forschung und unsere Entwicklung. Deshalb sind wir nicht auf Akquisitionen angewiesen. Akquisitionen sind attraktive Ergänzungen unseres Portfolios. Evonik wird das in Märkten tun, wo Evonik stark ist, um unsere Stärken zu stärken. Dabei werden wir auch den geostrategischen Aspekt in einer sich verändernden Welt deutlich stärker gewichten als wir das in der Vergangenheit getan haben.*

3. Im vergangenen Jahr gab es viele Probleme in der Logistik. Wieviel Prozent des Umsatzes sind im vergangenen Jahr durch nicht gelieferte Rohstoffe und nicht auslieferbare Produkte verloren gegangen.  
**Wurde deswegen die Minimierung des Working Capital zugunsten der Sicherstellung aller Kundenanforderungen zurückgestellt?**

*Im vergangenen Jahr kam es weltweit zu sehr signifikanten logistischen Herausforderungen für die Chemieindustrie. Ein kompletter Abriss der Lieferketten blieb jedoch aus. Der daraus entgangene Umsatz ist nicht eindeutig zu beziffern, er dürfte sich aber im kleinen Rahmen bewegen. In der Regel konnten wir die Probleme durch einen vorausschauenden Einkauf alternativer logistischer Lösungen und Leistungen abfedern oder auch gemeinsam mit unseren Kunden das Problem angehen, z.B. durch Teil- oder Nachlieferungen. Am Working Capital versuchen wir durch verschiedenes Monitoring und laufende Optimierungsansätze ein optimales Niveau zu halten, um eine unnötige Cash-Bindung auch hier zu vermeiden. Vor dem Hintergrund der angespannten Situation und der damit verbundenen längeren Zeit, die die Waren unterwegs sind ergibt sich auch hier rein technisch ein Anstieg in den Vorräten. Zusätzlich wurden aber auch selektiv Vorräte aufgebaut, um die Lieferfähigkeit nicht zu gefährden.*

#### 4. Wie abhängig ist Evonik von russischem Erdgas? Welcher Umsatz ist betroffen?

**Kann Evonik auf fossile Energie verzichten?**

**Wie sieht das Energiekonzept der Zukunft aus?**

*Ein Öl- oder Gasembargo betrifft das europäische Geschäft direkt. Beim Ölembargo erwarten wir, dass dies zu spürbaren Preiseffekten bei der Energieversorgung und auch bei den Rohstoff- und Logistikkosten führen könnte – die fehlenden Mengen aber global kompensiert werden können. Die direkte Abhängigkeit von russischem Öl ist schon heute deutlich geringer, betroffen ist zum einen nur Europa und hier weniger die petrochemischen Verbundstrukturen in Europa. Daher erwarten wir daraus für uns keine signifikanten Umsatzeinbußen.*

*Ein Gasembargo würde Evonik dagegen direkt betreffen und für die Region Europa vermutlich/höchstwahrscheinlich zu signifikanten Umsatzeinbußen führen. Die konkreten Auswirkungen sind aus heutiger Sicht im Einzelnen noch nicht präziser abzuleiten, vorherzusagen, vermutlich werden diese aber direkte Produktionseinbußen aufgrund von fehlendem Gas beinhalten als auch indirekte Mengenreduzierungen aufgrund fehlender Rohstoffe und auch Nachfragerückgängen in unserem Endkundenmarkt. In erster Linie wären energieintensive Produktbereiche betroffen, es ist aber auch wahrscheinlich, dass eine Vielzahl von Folgeindustrien aufgrund von Einschränkungen der komplexen Lieferketten beeinträchtigt werden würden. Da es noch nicht absehbar ist, welche Standorte wie stark von einem möglichen Gasembargo betroffen sein werden, können wir dazu auch noch keine konkreten Angaben auf Produktebene und zur Höhe dieser Umsatzeinbußen machen. Außerdem haben wir gründliche Simulationen des russischen Gasimportstopps für jeden unserer europäischen Standorte durchgeführt und entsprechende Notfallpläne vorbereitet. Im Einzelfall haben wir uns auch darauf vorbereitet, Erdgas durch andere Brennstoffe, wie z.B. Kohle, Öl und Flüssiggas zu ersetzen. Eine vollständige Substitution von Erdgas ist dadurch nicht möglich, wir gehen aber davon aus, dass es bei moderaten Kürzungen des Erdgasbezugs zwar zu deutlichen Produktionseinschränkungen kommen wird aber wichtige Verbundproduktionen aufrechterhalten können. Die konkreten Auswirkungen eines Gasimportstopps in drei oder in sieben Monaten kann derzeit aufgrund der Komplexität und Vielzahl der Einflussfaktoren nicht verlässlich eingeschätzt werden. Allerdings würde sich ein Gasembargo aufgrund der fortschreitenden Vorbereitungen auf allen Ebenen sowie sich sukzessiv sich füllender Gasspeicher weniger negativ auswirken als ein Embargo in drei Monaten. In Summe sehen wir uns also gut vorbereitet, wenngleich die Situation sehr komplex ist und ein russischer Gasstopp zweifelsohne einen signifikanten Einfluss auf die europäische Wirtschaft, die chemische Industrie und auch auf Evonik haben würde. Mit Hochdruck arbeitet Evonik an der Klima- und Nachhaltigkeitsstrategie daran den Einsatz fossiler Energieträger dennoch schrittweise zu reduzieren. Im Projekt EAGER das steht für Evonik Assessment for Greenhouse Emission Reduction untersuchen wir systematisch, die Potenziale für CO<sub>2</sub>-Reduktionen auch aus dem Einsatz fossiler Energien. Parallel prüft Evonik den langfristigen Bezug von Strom aus erneuerbaren Quellen und befindet sich dazu in fortgeschrittenen Vertragsverhandlungen. Mittelfristig kann Evonik - wie die gesamte chemische Industrie - nicht vollständig auf fossile Energien verzichten.*